Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 87 (2002)
Heft: 1

Artikel: Fremdbestimmung - Selbstbestimmung
Autor: Schmidt, Lienhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1041915

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fundamentalismus der Konvertierten

Der in Grossbritannien lebende Literatur-Nobelpreis-Träger V. S. Naipaul vertritt die These, ein grosses Problem der muslimischen Welt sei der Islam jener Völker, die zur Religion der Araber konvertiert seien:

"Ein Konvertierter muss seine Vergangenheit zerstören, er darf keine haben. Daraus entsteht der Fundamentalismus, den man in den konvertierten Ländern sieht. Nach den September-Ereignissen in New York und der Bombardierung Afghanistans fanden die Demonstrationen gegen die Vereinigten Staaten weniger in den arabischen Ländern statt, sondern eher in konvertierten Ländern: In Malaysia, Indonesien, Pakistan. Das Wesen des Konvertierten ist es, seiner Seele abzuschwören. Er muss seine Kultur und seine angestammten Bräuche verleugnen. Das muslimische Pakistan etwa kämpft prinzipiell gegen das Steigenlassen von Drachen, weil dieser alte Brauch auf das hinduistische Frühlingsfest zurückgeht. Und das mehrheitlich muslimische Malaysia ist gegen alle Restbestände hinduistischer Hochzeitsbräuche. Sie wollen rein sein, Araber sein. Es ist eine Form von Wahn.(...)

In Indonesien etwa mischt sich der Islam immer noch mit älteren Glaubensrichtungen Animismus, Buddhismus, Hinduismus. All das will der Fundamentalismus hinwegsäubern. (...)

Wir alle müssen zittern um die Zukunft von Kunstwerken wie Borobudur in Indonesien, wo sich wunderbare buddhistische Stupas aus dem 7. und 8. Jahrhundert befinden. Während der Rest der Menschheit versucht, mehr zu erfahren über unser gemeinsames kulturelles Erbe also darüber, was Menschen zu dem gemacht hat, was sie sind, will der Fundamentalismus die nichtislamische Geschichte auslöschen."

DER SPIEGEL 50/2001

Fremdbestimmung – Selbstbestimmung

"Was mit uns passiert, ist, dass wir nicht wissen, was mit uns passiert" **Ortega y Gasset**

Im Feuilleton einer grossen Tageszeitung setzte sich ein Philosoph mit der weit verbreiteten Meinung auseinander, wonach die Technik sich nicht mehr beherrschen liesse, weil sie zur Herrscherin geworden sei. Ortega y Gasset hat schon in den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Unsicherheit der Menschen über die für ihr Schicksal ausschlaggebenden Kräfte mit obenstehendem Zitat deutlich gemacht.

Seit Aristoteles ist die Technik immer der Ethik untergeordnet worden. Könnte es sein, dass technikkonformes Verhalten, gestützt auf den Machbarkeitswahn des Menschen, alle überkommenen Wertestandards, unsere gesamte geistig-moralische Orientierung mit ihren Wurzeln in der Antike, dem Christentum, dem Humanismus und der Aufklärung überlagert und zum alles dominierenden Gebot menschlichen Tuns und Lassens wird?

Hier stellt sich dann auch die Frage, inwieweit der Mensch nur noch einer Fremdbestimmung unterliegt, in diesem Fall den von der technischen Entwicklung und ihren Erfordernissen geprägten "Sachzwängen" und so zum Objekt der Erfüllung "übergeordneter" Ansprüche wird oder ob eine ihn als Individuum aktivierende Selbstbestimmung (etwa durch ein aus Wertetraditionen gespeistes Gewissen) Spielräume für persönlich Lebensgestaltung und Abweichung von der "Norm" freihalten kann.

Immanuel Kant appellierte an die Menschen, sich sachkundig zu machen und den eigenen Verstand zu benutzen. So wächst der gesunde Menschenverstand oder "Common Sense", der nicht immer mit vorherrschenden politischen und gesellschaftlichen Philosophien übereinstimmen muss. Der Verzicht auf solche Eigenanstrengungen des Individuums führt leicht zur bequemen Unbeteiligtheit und zur Sorglosigkeit gegenüber dem, "was uns passiert". Solcher Verzicht fördert Fremdbestimmung. Der wache "Citoyen" hingegen trennt in der Überfülle der Informationen das Wesentliche vom Entbehrlichen, bildet sein fundiertes Urteil, um frei zu entscheiden.

Nur derart mündige Menschen können die Sackgassen deiner einseitigen Weltschau erkennen und sich bewahren vor deren freiheitsgefährdenden Dominanz. Menschenrechte und Menschenwürde dürfen nicht zu Museumsstücken werden, wenn rein materiell/technische Aspekte den Ton angeben für das Geschehen auf dieser Welt.

Die Bequemlichkeit der weithin mediengeleiteten Menschen, deren Abhängigkeit von einer im Medienmanagement getroffenen Auswahl von Informationen und Meinungen im audiovisuellen Angebot, lässt vermuten, dass der blinde Glaube an den technischen Fortschritt gut Chancen hat, zur Weltreligion zu werden. Einschaltquoten sind da alles andere als ein verlässlicher, objektiver Massstab für die Güte der Programme. Sie sind eher eine Bestätigung dafür, dass der Hang, sich an mühelos zu konsumierenden Dingen zu erfreuen, ungebrochen ist. Man denkt unwillkürlich an das antike Rom, als das Angebot von Brot und Spielen zu einem wichtigen Faktor der Politik geworden ist.

Die sorgfältige Erarbeitung schlüssiger Antworten auf die brennenden Fragen der Zeit, der kritisch prüfende Vergleich von Meinungen, Erfahrungen, Erkenntnissen, das wird Sache einer kleinen Minderheit bleiben. Die Gretchenfrage ist, ob sich diese Minderheit in den Medien entsprechend "outen" und uns vor dem Kältetod der totalen Technisierung des Seins bewahren kann.

Der jeweilige Stand der Technik, und möge er noch so beeindruckend sein, kann jedenfalls das, was einmal "ewige Werte" genannt wurde, nicht ersetzten. Sie sind für ein erträgliches Miteinander der Menschen unabdingbar.

Lienhard Schmidt

Internationale Transport Zeitschrift 14/2001
siehe auch Literaturhinweis S. 6